

von unserem Chronisten Harald Müller, 01.09.2018

Wird auf der Dahlemer Binz gedealt?

Nur eine Frage des Geldes?

Ich habe kein Verständnis mehr für das, was die Gemeinde bei den Problemen rund um die Dahlemer Binz macht.

Kart-Bahn:

Da sind die Karts erheblich leiser geworden (der Sachverständige sagte auf der Info-Veranstaltung: Für die Geräuschentwicklung von einem Kart der 80er Jahre kann man heute acht Karts fahren lassen), das neue Schallgutachten bestätigt das und gibt grünes Licht für den Betrieb.

Das bestätigte das letzte Rennen am 24. und 25. August nachdrücklich: In Dahlem konnte man die Karts eben noch hören, wenn keine anderen Störgeräusche vorhanden waren (da genügte das Blätterrascheln der Bäume), bei geschlossenem Fenster war nichts mehr zu hören. Ich sage: Nur mit bösem Willen kann man das als „unerträgliche Lärmbelastung für die Bürgerinnen und Bürger“ bezeichnen.

Was soll dann aber jetzt der Aufstand im Namen des Klosterkonvents Maria Frieden e.V.?

Flugplatz:

Die außerfliegerische Nutzung auf dem Flugplatz (um Einnahmen zur Verringerung des Defizits zu haben), sollte auf eine rechtlich saubere Grundlage gestellt werden. Es wurde durch die Firma LBU Lambotte eine Anlagen- und Betriebsbeschreibung erarbeitet, die Firma Uppenkamp+Partner erstellte ein Immissionsgutachten, die Flugplatz GmbH stellte einen Genehmigungsantrag an den Kreis Euskirchen.

Nun machte die Gemeinde eine Rolle rückwärts, der Antrag wurde zurückgezogen.

Auch hier spielt wieder der Klosterkonvent Maria Frieden e.V. (besser: deren Anwälte) die entscheidende Rolle.

Es scheint, als ob die Anwälte, die das Klosterkonvent Maria Frieden e.V. vertreten, die Gemeinde so in die Ecke gedrängt (überfordert?) haben, dass jegliche Nutzungsänderung für die Kart-Bahn und die einträglichen außerfliegerischen Nutzungen auf dem Flugplatz unmöglich gemacht wurde.

Zu meiner Ausgangsfrage: Ja, es wird auf der Binz gedealt!

Es gibt nun eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde und dem Anwalt des Klosterkonvents Maria Frieden e.V., diese beinhaltet u.a., dass das Einvernehmen der Gemeinde zum Antrag der Kart-Bahn verweigert wird (mit einer doch fragwürdigen Vorlage von Bürgermeister Jan Lembach, besser: die vom Rechtsanwalt. (Siehe unsere Nr. 6.)

Das wurde in Öffentlicher Sitzung vom Rat auch beschlossen.

Auch der „Deal“ zwischen Gemeinde und Kloster wurde in Nichtöffentlicher Sitzung abgesegnet.

Alles wieder ohne Beteiligung des Vertragspartners (Bahn-Betreiber) des Erbbaurechtsvertrages!

Dieser „Deal“ bedeutet aber auch (und jetzt sind wir bei der Frage des Geldes):

- die Gemeinde übernimmt auch Kosten für die anwaltliche Vertretung des Klosterkonvents Maria Frieden e.V.,
- die Kosten für die Gutachten zur außerfliegerischen Nutzung bleiben nun ohne Gegenwert,
- die Gemeinde/die Flugplatz GmbH verzichtet auf nicht unerhebliche Einnahmen,
- der Gemeinde entstanden Kosten, da sich selbst anwaltschaftlich beraten lassen musste.

Woher kommt das Geld? Natürlich vom Bürger!

Zu Ende ist die Sache mit dem Ratsbeschluss noch nicht, jetzt legen die Bahn-Betreiber los.

Gespräche/Kompromisse waren ja angeblich nicht möglich (Quatsch), aber das Kind ist nun schon in den Brunnen gefallen. Wie auch immer: Es bleibt die Frage, was die Gemeinde mit diesem Vorgehen wirklich bezwecken will.